

KULTUR

BLICKPUNKTE

● **Brandhorst vor Gericht.** Der deutsche Kunstsammler, dem in München ein Museum errichtet wurde, wird beschuldigt, mit dem Geld seiner Geliebten Werke des Briten Damien Hirst gekauft zu haben.

 ● **Matt kuratierte 1989-Ausstellung.** In der Villa Schöningen in Berlin wurde die Kunstschau 1989 zum Mauerfall eröffnet. Kuratiert vom Wiener Kunsthallen-Chef Gerald Matt, ist sie bis 14. Februar zu sehen.

● **Wagner geehrt.** Wolfgang Wagner, langjähriger Leiter der Bayreuther Festspiele, erhielt das Bundesverdienstkreuz.

Künstler für Urheberschutz

Berlin. Das ist ein Fazit der Herbst-Mitgliederversammlung der Berliner Akademie der Künste. Der Schriftsteller Ingo Schulze bekräftigte die Absicht der Akademie, politische Gremien in Deutschland und Europa zu mobilisieren, um „das geistige Eigentum europäischer Autoren rechtlich wirksamer zu schützen, um der Gefahr wachsender rechtsfreier Zonen im digitalen Zeitalter entgegenzuwirken“.

Aerosmith ohne Tyler

New York. Der Frontman der bekannten US-Rockband Aerosmith, Steven Tyler, will sich von der Gruppe trennen und künftig solo auftreten. „Soweit ich weiß, hat Steven aufgegeben“, sagte Aerosmith-Gitarrist Joe Perry der Zeitung „Las Vegas Sun“.



An Bühnen der Regie



Szene aus Janaceks „Aus einem Totenhaus“ am Theater Basel. (Foto: Theater/Michel)

Großer Wurf des Skandalregisseurs

Basel. Mit der Aufführung von Leos Janaceks Werk „Aus einem Totenhaus“ ist dem unlängst von der Fachzeitschrift „Opernwelt“ zum Opernhaus des Jahres 2009 gekürten Theater Basel erneut ein großer Wurf gelungen. Das Publikum jubelte eine packende Ensembleleistung. Das 1930 uraufgeführte Werk ist Janaceks letzte und düsterste Oper. Sie zeigt das seelische und körperliche Leiden der Gefangenen in einem Sträflingslager.

Regisseur Calixto Bieito zeigt Figuren am Rand des Wahnsinns, die unter entwürdigenden Bedingungen ihre Menschlichkeit verloren haben. Aggression und verdrängte Sexualität prägen ihr Leben. Die Personenführung ist genau, hart und schonungslos, aber ohne aufgesetzte Effekte.

Ein homogenes Ensemble gibt den Figuren Profil. Dirigent Gabriel Feltz und das Sinfonieorchester betonen die Emotionalität der Musik und entfalten präzise und klangvoll den Farbenreichtum der als spröde geltenden Partitur.

Nächste Aufführung am 10. November. Zahlreiche weitere bis Februar 2010 im Theater Basel: www.theaterbasel.ch



Bestens besucht

Die Ausstellung „Hast Du meine Alpen gesehen?“ im Jüdischen Museum Hohenems ist mit rund 10.000 Besuchern die erfolgreichste seit der Museumsöffnung 1991. Am 15. November wird sie in Vorarlberg ihre Pforten schließen und ab 15. Dezember im Jüdischen Museum in Wien zu sehen sein. Im Zentrum steht das Verhältnis des Judentums zu den Alpen. Beleuchtet wird etwa die Bedeutung jüdischer Bergsteiger, Künstler, Intellektueller, Tourismuspioniere und Forscher. Im Bild: Orthodoxe Feriengäste in Graubünden und eine Lederhose aus der Sammlung Mautner.

(Foto: Melcer/JMH)

Ein „roter Hund“ vom Wald

■ Im Rahmen eines subversiven Akts gratulieren Künstler Felder zum 170er.

CHRISTA DIETRICH
christa.dietrich@vn.vol.at, ☎ 72/501-225

Andelsbuch (VN) „Der Bauer will nicht hören, was die Kuh schon lange denkt. Dorftratsch-Käsekatsch, Weltrekord, armes Tier, und wir?“ Was Autor Norbert Mayer in eine Reihe bringt, wurde nun in Andelsbuch vorgetragen.

„Nicht nur jammern, sondern sich einbringen, engagieren, Verantwortung übernehmen, das wäre die Sache Felders gewesen.“

KURT BEREUTER

Es ging darum, Künstler, das heißt deren Kommentare zum 170. Geburtstag des Bregenzerwälder Schriftstellers Franz Michael Felder zu sammeln. Der Kulturverein Bahnhof mit Hanno Metzler und Petra

STICHWORT

Franz Michael Felder
Der Schriftsteller, Bauer und Sozialreformer Franz Michael Felder (1839–1869) hat ein reichhaltiges literarisches Werk hinterlassen. In seinen sozialkritischen Romanen und Erzählungen widmete er sich der Dorfgeschichte, er repräsentierte aber auch den Poetischen Realismus. Vom Klerus wurde der Schoppener angefeindet. Er begründete beispielsweise die „Partei der Gleichberechtigung“ und einen Käsehandlungsverein, um das Handelsmonopol der Käsegrafen zu verändern. Die wichtigsten Werke sind „Arm und Reich“, „Sonderlinge“ und „Aus meinem Leben“.



Felder-Bildnis von Harald Schwarz.

(Foto: Metzler)

Raid hatten sich dafür stark gemacht, das Kulturforum Bregenzerwald fungiert als Kooperationspartner.

Während dessen Leiter Kurt Bereuter mit Verweis auf die Plagiats-Schlampereien des Wissenschaftsministers oder die Vertuschungs-Affäre des Ex-Finanzministers Parallelen zur Gegenwart aufzeigt und Zivilcourage seiner Zeitgenossen einfordert, ging es

den bildenden Künstlern eher darum, Felder-Porträts abzuliefern.

Interpretationspotenzial

Freilich solche mit Interpretationspotenzial. So faszinieren Manfred Egender und Petra Raid mit Schrift und Bilddokumenten aus Felders Nachlass gleichermaßen, während Rita Moosbrugger und Hanno Metzler unterschied-

liche ästhetische Ansätze finden, um Felders begrenzte Möglichkeit zum Ausbruch aus Konventionen aufzuzeigen. Der Klerus – damals mehrheitlich auf der Seite der Besitzenden stehend – war bekanntermaßen der große Gegner des Reformers Felder, des „roten Hundes“ aus dem Wald, dem es um Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit ging.

Zündels Bildgeschichte

Rudolf Zündel bringt das in einer aufschlussreichen, bestechend ausgeführten Bildgeschichte zum Ausdruck. Im 19. Jahrhundert wurden unliebsame Wahlausgänge noch per Verbrennen von Wahlzetteln verhindert und nicht nur symbolisch, sondern auch wahrhaftig hatte der Schriftsteller gegen die ihm entgegenschlagenden eiskalten Wellen zu kämpfen.

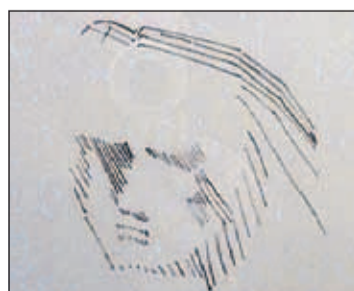
Die große Entdeckung in Sachen Felder ist in dieser Sammlung von Arbeiten von Wälder Künstlerinnen und Künstler nicht zu erwarten, die Felder-Forschung hat hier in den letzten Jahrzehnten bereits Beachtliches geleistet, aber abgesehen von bekannten künstlerischen Positionen, stößt man hier doch auf den einen oder anderen Hingucker: Die Landschaften von Anina Rehm haben beispielsweise etwas. Auch etwas durchaus Schönes. Felders Ansicht, dass sie der aufgeklärte, reife bzw. gebildete und sich stets weiterbildende Mensch finden möge, mag uns längst selbstverständlich erscheinen. Aber vielleicht kann das, wie Kurt Bereuter meint, nicht zu oft betont werden.

Die Ausstellung ist im Gemeindeamt und im Bahnhof Andelsbuch bis 29. November, Mi und Sa, 19 bis 20 Uhr, So, 10 bis 11.30 und 19 bis 20 Uhr geöffnet.

Eine Lese-Erfolgsgeschichte

■ Die Literatur-Zeitschrift „Miromente“ hat sich aus dem Schattendasein befreit.

Dornbirn (VN-cd) Flaschenpanflöten, Radspeichen, ein Rasenmäher und Schlauch-Posaunen zählten zum Instrumentarium, mit dem im Jahr 1984 die „Schrebergarten-Tos-



Porträtzeichnung von Gottfried Bechtold. (Fotos: VN/Dietrich)

ca“ des Vorarlbergers Gerold Amann uraufgeführt wurde. Herbert Willi, inzwischen zu großem Erfolg gelangter Komponist, war damals als Inter-

„Themenhefte konzipieren andere, uns geht es nur um die Qualität besonderer Texte.“

WOLFGANG MÖRTH

pret dabei. Die Amann'sche Originalpartitur fand Aufnahme in den zwölften Band der Literaturzeitschrift „Miromente“ und ist somit nicht nur gesichert, sondern auch der Leserschaft zugänglich.

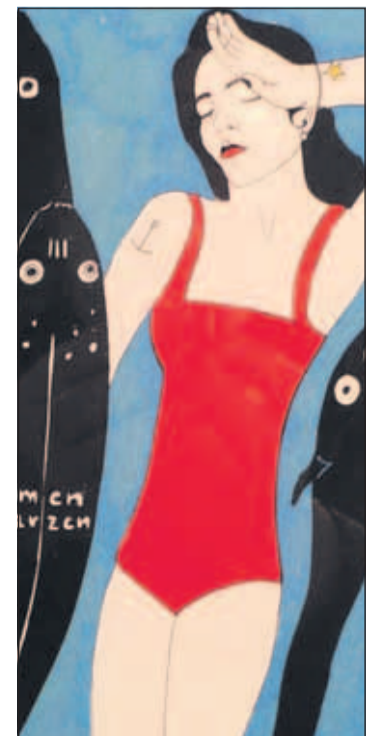
Wie so vieles, um das sich die Herausgebercrew um Ulrich Gabriel und Wolfgang Mörth seit nun vier Jahren

kümmert. Die Bände 1 bis 12 liegen seit wenigen Tagen in einer Sonderedition mit Originalgrafiken von Gottfried Bechtold, Amrei Wittwer und Helmut King in limitierter Stückzahl auf.

Schöne Stammleserzahl

Qualität und Einzigartigkeit der kleinen Literatureinheiten stehen ohnehin im Vordergrund und werden von den Lesern geschätzt. Mit über 500 Abonnenten habe man, so Ulrich Gabriel, auch ein kommerzielles Ziel erreicht. Mehr können es immer sein, aber die „Miromente“-Stammleserzahl ist vergleichsweise beachtlich. Der nächste Band erscheint Mitte Dezember.

17 „Miromente“-Ausgaben liegen bislang auf. Die Bände 1 bis 12 wurden in einer Sonderedition im Schuber herausgegeben: www.unartproduktion.at



Grafik von Amrei Wittwer für „Miromente“.